

Herford



Aktionstag gegen Gewalt an Frauen

HERFORD (HK) Mit einer Fahnenaktion vor dem Herforder Rathaus weist die Organisation Terre des femmes seit Montag auf den Internationalen Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen“ am 25. November hin. Unter dem Motto „Frei leben – ohne Gewalt“ soll ein Zeichen gegen Gewalt an Mädchen und Frauen gesetzt werden.

Deutschlandweit beteiligen sich Vereine, Gleichstellungsbeauftragte, Frauenverbände, Ministerien, Unternehmen und AktivistInnen an der Aktion und hissen etwa 8000 Fahnen. Im Kreis Herford hatte die Terre-des-femmes-Gruppe außerdem eine Veranstaltung mit dem Titel „#mein herz gehört mir – Gegen Zwangsverheiratung und Frühehen“ mit Dr. Necla Kelek geplant. Diese musste wegen der Corona-Pandemie aber abgesagt werden.

Laut Unicef werden jährlich zwölf Millionen Mädchen unter 18 Jahren verheiratet, auch in Deutschland. Obwohl Zwangsverheiratungen strafrechtlich verfolgt würden und auch Frühehen (Kinderhehen) seit 2017 in Deutschland verboten seien, würden nach wie vor Mädchen gegen ihren Willen verheiratet.

Zum Hintergrund der Fahnenaktion: Der Tag geht auf die Ermordung der drei Schwestern Mirabal in der Dominikanischen Republik zurück. Wegen ihres politischen Widerstands gegen den Diktator Trujillo wurden sie am 25. November 1960 vom Geheimdienst nach monatelanger Folter ermordet. Der Mut der drei Frauen gilt inzwischen als Symbol für Frauen weltweit, die nötige Kraft zu entwickeln, gegen Unrecht einzutreten.



Die heimischen Segelflieger werden diese Saison so schnell nicht vergessen: „Für ein paar Stunden am Himmel unterwegs zu sein, bedeutet auch, die inneren Akkus aufzuladen und Abstand zum Corona-Alltag zu finden“, heißt es in ihrer Bilanz. Fotos: Henning Blomeyer

Für den Herforder Verein für Luftfahrt endet eine ganz besondere Saison

Dem Corona-Alltag entfliegen

HERFORD (HK) Auch für den Herforder Verein für Luftfahrt (HVFL) waren die vergangenen Monate eine ganz besondere Zeit. Eine Tradition ist jedoch geblieben: Wie in jedem Jahr stand an Allerheiligen das traditionelle „Abfliegen“ in Oerlinghausen auf dem Programm.

Zum letzten Mal trafen sich zahlreiche Piloten und Flugschüler, wurden die Flugzeuge aus dem Hangar geholt und das recht gute Wetter für die letzten Starts genutzt. Sören Homburg, Pilot und Fluglehrer des HVFL, organisiert mit der DR-400 Remorqueur einige Schleppflüge für die Segelflieger.

Ein Rückblick: Die nötige Kraft vor der Corona-bedingten Sperre des Flugbetriebes

im März konnten die Flugzeuge des HVFL die Abnahme durch den Prüfer ohne Beanstandungen bestehen. Dann hieß es „Stopp“ für alle Zusammenkünfte. Erst im Mai, nach Lockerung der Beschränkungen, wurde der Vereinsbetrieb wieder aufgenommen.

Ausbildungsflüge fanden bis heute mit Mund-Nasenschutz im Cockpit statt, wenn Schüler und Lehrer gemeinsam in die Luft gingen. „Teamsport mit Abstand, ungewohnt und neu, etablierte sich“, heißt es in der Rückschau auf die Saison. Die Regeln aus dem Alltag wurden in die Vereinsaktivitäten übernommen. Es gab kein Flugplatzfest zu Pfingsten, keine großen

Wettbewerbe, keine Rundflüge mit Gästen.

Trotz aller Einschränkungen hätten die Flieger des HVFL die kurze Saison dennoch genießen können. Mal für ein paar Stunden mit dem größtmöglichen Abstand zur Erde am Himmel unterwegs zu sein, bedeutete auch, die inneren Akkus aufzuladen und im wahren Sinne des Wortes auch Abstand zum teils anstrengenden Corona-Alltag zu finden.

Nun beginnt die Winterarbeit, um die Flugzeuge für das kommende Jahr in der Werkstatt des Vereinsheims im Sportpark Waldfrieden fit zu machen. „Wie auch das unter Beachtung der verschärften Regeln des Zu-

sammenseins organisiert werden kann, wird eine neue Aufgabe sein.“ Der HVFL freue sich mit allen Freunden der Fliegerei auf

das kommende Jahr. Der Verein sei über 110 Jahre alt und habe schon viele Krisen überwunden. Auch die jetzige werde ein Ende finden

„und die Freiheit unter den Wolken wie die Gemeinschaft im Verein zurückkehren“, zeigen sich die Segelflieger optimistisch.



Zum Saisonabschluss gingen die Segelflieger noch einmal in die Luft. Bei ihrem Hobby müssen auch sie derzeit einen Mund-Nase-Schutz tragen.



Die Flugzeuge werden eingepackt und zur Winterinspektion in das Vereinsheim im Sportpark Waldfrieden gefahren.



Bei gutem Wetter gingen die Segelflieger zum Saisonabschluss ein letztes Mal von Oerlinghausen aus in die Luft.

Weil das Angebot wegen Corona an den Schulen ausfiel, sprang der Stadtjugendring ein

Fahrradprüfung nachgeholt

HERFORD (HK) In einer Zeit, in der Jugendliche viele Einschränkungen erfahren, ist deren Mobilität umso wichtiger, um sich frei und unabhängig vom Elternhaus bewegen zu können. Diese Gedanken und die Stimmen von Eltern, die traurig über die fehlende Fahrradausbildung ihrer Kinder an den Schulen waren, haben Sanna Reinhold vom Stadtjugend-

ring veranlasst, in den Herbstferien besondere Ferienspiele anzubieten. Neun Fünftklässler von fünf verschiedenen Herforder Schulen holten die Fahrradprüfung nach.

Mitsstreiter für deren Anleitung waren schnell gefunden. So engagierte sich auch Nicole Scharf, die die Schulsozialarbeit an einer Herforder Grundschule lei-

tet und in diesem Jahr viele Kinder ohne Fahrradausbildung an die weiterführenden Schule verabschieden musste. Mit dabei war außerdem Übungsleiterin Ines Dold, die selbst das Fahrradtraining ihrer Kinder begleitet hatte. Unterlagen für spannende Parcours stellte der ADAC zur Verfügung, Material die Mofa-AG der Ernst-Barlach-Realschu-

le und die Grundschule Landsberger Straße. Auch die Polizei gab Tipps.

Die Teilnehmerliste war schnell gefüllt. Besonders spannend, da waren sich die Übungsleiter einig, war die Vielschichtigkeit der Kinder, die am Training teilgenommen haben. Gemeinsam wurde die Theorie gepaukt wie Verkehrsregeln und -zeichen und dann war ganz viel Zeit, das Ganze zu üben – im Parcours auf dem Schulhof und im Straßenverkehr. Es ging sowohl um Geschicklichkeit auf dem Rad als auch um verkehrssicheres Fahren im Straßenverkehr und vor allem um Spaß in der radelnden Gemeinschaft. An den letzten drei Tagen wurde die Aktion von der Polizei begleitet, was für die Teilnehmer ein besonderes Erlebnis war.

„Ich hatte mehr Zeit mit den Kindern als bei der Verkehrserziehung in der Schule, das fand ich schön“ erzählt Andrea Kumpert. Sanna Reinhold hofft auf eine Neuaufgabe in den Osterferien oder im Sommer. Mitsstreiter seien willkommen.



Niklas war einer von insgesamt neun Teilnehmern der Fahrradprüfung, hier mit Nicole Scharf, Ines Dold und Polizistin Andrea Kumpert (links). Foto: Stadtjugendring Herford

Jugendzentrum: Raumgestaltung als spannender Prozess

Das Punch im Wandel

HERFORD (HK) Die Türen des Jugendzentrums Punch sind derzeit geschlossen, nicht nur wegen der Corona-Pandemie, sondern vor allem, weil sich etwas in den Räumlichkeiten tut.

Aktuell läuft ein besonderes Projekt für Kinder und Jugendliche in der Nordstadt. Bereits im vergangenen Jahr fanden Befragungen der Besucher im Jugendzentrum Punch statt. Es ging um die Frage, wie das Jugendzentrum in Zukunft gestaltet werden sollte. Gefreut haben sich die Besucher über die neue Küche, die Anfang letzten Jahres installiert wurde.

Weitere Veränderungen waren gewünscht, damit das Jugendzentrum insgesamt moderner wird. So wünschten sich die Jugendlichen eine neue Theke, die zur Küche passt, frisch gestrichene Wände, eben eine gute Atmosphäre für „ihr“ Wohnzimmer in der Nordstadt. Anfang des Jahres konnte der Stadtjugendring für dieses Projekt Gelder für besondere Bedarfe bei der Stadt Herford beantragen.

Nach Zusage der Gelder Mitte des Jahres ging es dann nach den Sommerferien in die konkrete Planung. Zunächst durften die Kinder und Jugendlichen entscheiden, wie die Theke aussehen sollte. Thorsten Meise von der Tischlerei Weißphal kam zu Besuch ins Punch und zeigte den Jugendlichen anhand von Farbmustern, was möglich war. Ein langwieriger Prozess mit einem tatsächlich sehr spannenden Ergebnis.

Die Produktion der Theke fand auf dem Gelände der Bautischlerei statt. Thorsten Meise lud die Jugendlichen des Punch zur Betriebsbesichtigung ein. Die Theke steht nun mit dem sehr kräftigen Blau, welches sich die Kinder und Jugendliche ausgesucht haben, auf ihrem Platz und wartet darauf, dass letzte Arbeiten vom Elektriker getätigt werden. Parallel erhält das Punch gerade eine neue Heizung und eine neue Lüftungsanlage.



Die Corona-Pause wird für Renovierungen genutzt: Das Jugendzentrum Punch in der Herforder Nordstadt bekommt unter anderem eine neue Theke in kräftigem Blau. Foto: Jugendzentrum Punch